

# magazin

Juni – August 2022

Evangelische Kirchengemeinde Nikodemus



**caput – kaputt?!?**

KulturKirche  
nikodemus

# Liebe Leserinnen und Leser,

von Fred-Michael Sauer

»Kafayi yemek« ist eines der meistbenutzten Sprichwörter in der türkischen Sprache. Wörtlich übersetzt isst, wer die Redewendung nutzt, seinen eigenen Kopf und drückt damit eine große Müdigkeit oder eine starke Reaktion auf einen dramatischen Moment aus. Das Sprichwort ist aber auch das diesjährige Motto von **48\*<sup>h</sup>Neukölln**, dem Kunstfestival, bei dem auch die **KulturKirche nikodemus** wieder mit dabei ist. Wir haben daraus das Motto »caput-kaputt?!?« abgeleitet und ein entsprechendes Programm für den 24. bis 26. Juni zusammengestellt (Seite 4).

Es gibt aber auch noch viele andere Redewendungen und Sprichwörter, einige erklärt Melanie Weber (Seite 6) und gibt einen Ausflugstipp – ganz nach dem gewählten Motto – nach Caputh (Seite 5).

In dieser Ausgabe nehmen wir Abschied von zwei Menschen, die in unserer Gemeinde sehr engagiert waren und die Kultur der KulturKirche Nikodemus mitgeprägt haben: Sabine Krumlinde-Benz (Seite 7) hinterlässt nicht nur eine große Lücke in der Redaktion des Magazins und mit Jörg Kupsch (Seite 9) verliert nicht nur der Chor ein aktives Mitglied – wir vermissen schmerzlich zwei wundervolle Menschen unserer Gemeinde.

»Vor allem unsere Geisteshaltung ermöglicht einen Zugang zu unseren Kraftquellen und wir lernen die Welt, in der wir leben, so anzunehmen, wie sie ist«, sagt Kai Liedtke, der mit seiner neuen Rubrik »Wege zur Stille – Wege zum Licht« in dieser Ausgabe beginnt (Seite 10).

Katja Neppert berichtet über Aktuelles von der Bürgerplattform und stellt das interreligiöse Projekt »Vom Nebeneinander zum Miteinander – Religionen begegnen sich« vor (Seite 12).

Jürgen Henschel gibt Auskunft über die im Herbst anstehenden Gemeindegemeinderatswahlen – alle Termine und Veranstaltungen auf einen Blick (Seite 15).

Aktuelle Tipps für Musik, Film, Buch und Stadt (Seite 13) und die musikalischen Veranstaltungstermine für die Monate Juni bis August in der **KulturKirche nikodemus** (Seite 15) runden die Sommerausgabe unseres Magazins ab.

Viel Freude beim Lesen wünscht  
Fred-Michael Sauer

ANZEIGE

## Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

**Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz und viel menschlicher Zuwendung**

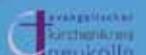


- durch die **Diakonie-Station Neukölln** - bei Ihnen zu Hause
  - in der **Haltestelle Diakonie** · ein spezielles Angebot für Demenzerkrankte
- Kirchgasse 62 · 12043 Berlin · ☎ 030-685 90 51

- in unserer **Tagespflege** – fühlen Sie sich ganz wie zu Hause  
Sonnentallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 74
- in unserem **Seniorenheim** – finden Sie ein neues zu Hause  
Erich-Raddatz-Haus  
Sonnentallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 0

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern! Ihre **Diakonie-Pflege Simeon gGmbH**

[www.diakonie-station.de](http://www.diakonie-station.de)



# »Ich esse meinen Kopf«

von Martina Weber, Foto: Braite/Pixabay.com

Liebe Interessierte an und Verbundene mit der **KulturKirche nikodemus**,  
liebe Nachbarinnen und Nachbarn, liebe Gemeinde, liebe Neugierige,



»Ich esse meinen Kopf« – ein türkisches Sprichwort, Mottogeber des diesjährigen Kulturfestivals **48★h Neukölln**. Ich freue mich schon sehr darauf, die vielen Projekte, Konzerte und Ausstellungen sowie unseren Zeitklang KulturGottesdienst zum Abschluss der 48 Stunden mitzuerleben und zu feiern. Ich freue mich auf all die Kreativität, die dann in der Luft liegt, auf die vielen interessanten Menschen, die den Kiez und die Kirche bevölkern. Auf die Begegnung mit dir und Ihnen!

Dann sind da der Krieg in der Ukraine, die Menschen in Afghanistan, im Jemen und an den vielen anderen Kriegs- und Krisenherden dieser Welt, die vielen Menschen auf der Flucht vor Krieg, (häuslicher) Gewalt, Hunger, Hitze ... Bilder, die Abend für Abend traurig machen und verstören, Hoffnung auf Frieden und eine kluge Lösung aus den vielen Verhandlungen. Wird der Krieg am Ende des Erscheinungszeitraums des Magazins noch sein oder gar andere Dimensionen angenommen haben? Oder ist er zumindest so beendet, dass die Waffen schweigen? Wunden, tiefe Wunden und Aufräumarbeiten, Scherben und Gräber wird es in jedem Fall noch lange darüber hinaus geben.

Auch in der Gemeinde ist so viel im Umbruch. Corona ist noch da und trotzdem geht das Gemeindeleben in kleinen Schritten wieder los. Es gibt jede Menge schöner Konzerte und Gottesdienste und das Haus ist wieder voller Leben. Einmal im Monat gibt es weiterhin einen Digitalen Gottesdienst, er kann nicht nur Pandemie, er kann noch mehr. Er begleitet dich in den Urlaub und kommt ans Krankenbett, er kann zu der Uhrzeit gefeiert werden, zu der du Gottesdienst feiern möchtest. Er verbindet Menschen weltweit, an verschiedenen Orten können Menschen gleichzeitig mitfeiern. Und längst gibt es eine große Gemeinde derer, die ihn regelmäßig oder auch sporadisch mitfeiern. Darüber freue ich mich genauso wie über das Leben im Haus.

Wir haben als Gemeinde von zwei sehr engagierten und beliebten Mitgliedern des Gemeindegemeinderates Abschied nehmen müssen. Sabine Krumlinde-Benz und Dr. Jörg Kupsch sind beide kurz hintereinander verstorben, dazu gibt es in diesem Heft noch mehr zu lesen. Neben der Trauer um sie müssen wir nun besonders in Richtung der Gemeindegemeinderatswahlen schauen. Ich wünsche mir, dass der Gemeindegemeinderat (GKR) die Vielfalt und Buntheit dieser Gemeinde auch widerspiegeln wird, deshalb freue ich mich, wenn du mich ansprichst und nachfragst, was du schon immer wissen wolltest über die Mitarbeit – egal, ob alt oder jung, allein oder in Beziehung, mit oder ohne Kind(ern), berufstätig oder ohne Arbeit, im Ruhestand oder in der Ausbildung, der Schule oder im Studium. Wichtig ist, dass du dich dafür interessierst, unsere bunte Gemeinde die nächsten drei Jahre mitzugestalten und noch bunter zu machen.

**Komm doch zum Open-Air-Gottesdienst auf dem Kitaparkplatz am 3. Juli um 11.00 Uhr mit anschließendem Wahl-Info-Grillen.**

Neben all diesen Themen noch das Besetzen der Kantor:innen-stelle in unserer Gemeinde: Ich freue mich sehr, im nächsten Magazin Herrn Álvaro Tinjacá-Bedoya als neuen Kantor der Gemeinde begrüßen zu dürfen! Herzlich willkommen!!!

Da kann einem schon mal der Kopf schwirren oder – um im Titel zu bleiben – der caput sich kaputt anfühlen!

Ich wünsche uns allen einen schönen Sommer mit Freude und Besonnenheit und vor allem mit Frieden!

Ihre/Eure Pfarrerin Martina Weber

# 48h Neukölln in Nikodemus

von Melanie Weber, Fotos: Melanie Weber, Duo Eastwave

»Ich esse meinen Kopf auf«, unter diesem Titel steht in diesem Jahr das Kulturfestival **48h Neukölln** vom 24.–26. Juni. Da darf die **KulturKirche nikodemus**, Nansenstraße 12–13 in 12047 Berlin nicht fehlen. Unsere Umsetzung des Mottos lautet **»caput-kaputt?!?«**

Es erwartet Sie und euch ein vielfältiges Programm junger Künstlerinnen und Künstler für Jung und Alt zum Anschauen, Anhören, Mitmachen und Nachspüren mit allen Sinnen.

Die Jugendkunstschule **FRI-X BERG** präsentiert eine Ausstellung mit Bildern, Zeichnungen, Collagen, Plastiken und Trickfilmen.

**Felicitas Eickelberg** wird mit eigenen Kompositionen zum Thema am Flügel und Orgel zu hören sein.

Das musikalische junge **Duo Eastwave** aus Rostock präsentiert im Austausch der Instrumente Akkordeon und Schlagzeug sowohl bekannte als auch selbstgeschriebene Songs.

Zum Mitmachen gibt es eine wachsende Skulptur unter der Anleitung der Jugendkunstschule **FRI-X BERG**.

Abgerundet wird das Ganze durch einen **ZEITklang: -Kultur-gottesdienst** am **Sonntag, 26. Juni** um **17 Uhr** mit Pfarrerin Martina Weber und mit allen Mitwirkenden.

Wir freuen uns auf Sie und euch!



Tonkopf – Arbeit aus der Jugendkunstschule FRI-X-BERG

**Genauere Terminabfrage unter:  
KulturKirche-Nikodemus.Berlin**



Duo Eastwave



Felicitas Eickelberg



Arbeiten aus der Jugendkunstschule FRI-X-BERG

# Ausflugstipp Caputh

von Melanie Weber, Fotos: Melanie Weber

»Kafayi yemek« – »Ich esse meinen Kopf«, diese türkische Redewendung ist das diesjährige Motto von 48 Stunden Neukölln vom 24.–26. Juni (siehe Seite gegenüber).

Wie ihr, liebe Lesende, schon bemerkt habt, das Thema unseres Magazins ist »caput–kaputt?!?« als Anlehnung an die türkische Redewendung »Ich esse meinen Kopf«.

Mit diesem Wortspiel assoziierte ich sofort das kleine Städtchen Caputh in Brandenburg. Wer die Großstadt mal hinter sich lassen möchte und die Seele baumeln lassen will, für den ist Caputh besonders empfehlenswert.

Nur knapp eine Autostunde von Berlin entfernt, ungefähr sechs Kilometer südlich von Potsdam, liegt die kleine Ortschaft Caputh mit ihren etwas mehr als 5.000 Einwohnern.

Der erste Eindruck: ein etwas verschlafenes Fischerdörfchen, umrahmt von mehreren Seen. Wir waren gespannt, ob der erste Eindruck stimmte: verschlafen und eigentlich nichts zu sehen. Von unserem Startpunkt aus, direkt am Templiner See gelegen, starteten wir zur Ortsmitte, fußläufig in 15 Minuten zu erreichen über holprigen Pflasterstein, um dort die Kirche zu besichtigen. Das charmante Kirchlein im Rundbogenstil ist schon von Weitem zu sehen. Sie wurde auf Anordnung Friedrich Wilhelm IV. von Friedrich August Stüler (Schüler von Schinkel) in den Jahren 1850 bis 1852 erbaut und ist eine im neoromanischen italienischen Stil errichtete Pfeilerbasilika. Auffallend schön ist die schlichte Kassetendecke mit Sternenhimmel, welche auch über dem Altarraum zu sehen ist.

Schräg gegenüber ist das Schloss Caputh, das älteste erhaltene Lustschloss aus der Zeit des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg (1620–1688). Dieses gibt einen Einblick in die fürstliche Wohnkultur um 1700. Sehenswert ist im Souterrain des Schlosses der Sommerspeisesaal mit circa 7.500 niederländischen Fayencefliesen. Das Schloss liegt an der Havel, umgeben von einem kleinen malerischen Landschaftspark, in Anlehnung an einen Plan von Peter Joseph Lenné, mit wunderschönem altem Baumbestand.



Schloss Caputh

Caputh erlangte seinen Bekanntheitsgrad unter anderem auch durch Albert Einsteins Sommerhaus. Dieses wurde 1929 auf einem Waldgrundstück oberhalb des Sees gebaut, Einstein nutzte dieses mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern fast das gesamte Jahr. Er konnte dort konzentriert arbeiten und sich beim Segeln und Wandern erholen.

*»Sei ein gutes faules Tier  
Streck alle viere weit von Dir.  
Komm nach Caputh, pfeif auf die Welt  
Und auf Papa, wenn es Dir gefällt.«*

ALBERT EINSTEIN AN SEINEN SOHN EDUARD, 1931

Im Sommerhaus ist eine Dauerausstellung über das Leben und Wirken Albert Einsteins in seiner Berliner und Caputher Zeit zu sehen. Wer mit wachem Blick durch den Ort spaziert, findet den berühmten Physiker als blaue Statue in einem Vorgarten, einen Albert-Einstein-Gedenkstein und überdimensionale Graffiti an Hauswänden mit seinen Sprüchen.



»Einstein im Garten«

Es gibt noch viel zu entdecken, ich möchte nicht alles schon verraten, nur einige kleine Informationen, was noch sehenswert ist:

- »Tussy II«, die Seilfähre, welche seit 1853 Radfahrer, Fußgänger und Autos über das Caputher Gmünde nach Geltow schippert. Die Überfahrt dauert nicht mal fünf Minuten, aber sie steigert das Urlaubsgefühl ungemein.

FORTSETZUNG SEITE 6 →

→ FORTSETZUNG VON SEITE 5

- »Die kostenlose Lauschtour-App«: An 19 Lauschpunkten erfährt man mehr über die kleinen und großen Besonderheiten der Region. Nähere Infos über die Lauschtour-App gibt es in der Tourist-Information am Schwielowsee [www.schwielowsee-tourismus.de](http://www.schwielowsee-tourismus.de)
- Auch für Kinder, Jugendliche und jung gebliebene Erwachsene gibt es die App »Actionbound« für das Smartphone. Der Bound führt durch Caputh, am Wasser vorbei, über Berge und Brücken und nebenbei wird der wunderschöne Ort Caputh entdeckt.
- Auch für die Wassersportler ist ein umfassendes Angebot vorhanden: Ob Badestellen, Strandbad, Verleih von Motorbooten (mit oder ohne Führerschein), Flößen, Kanus, Kajaks, Stand-up-Paddling-Boards oder verträumt mit dem Gummiboot in den Sonnenuntergang hinein paddeln: Für jeden ist bestimmt etwas dabei!
- Am 3. und 4. September von 12– 18 Uhr zeigen Künstler ihre aktuellen Werke. Vielseitig und spannend präsentiert sich die 15. Kunsttour Caputh. In Galerien, Ateliers, privaten Höfen, im Gemeindehaus an der evangelischen Kirche, im Schloss Caputh. Gehen Sie auf Entdeckungsreise. Weitere Informationen unter <https://www.schwielowsee-tourismus.de/veranstaltungen/veranstaltungsinformationen.html?se=99636758>



Die Seilfähre »Tussy II«

### Als **AUSFLUGSTIPP**

kann ich noch die Landesgartenschau in Beelitz (14. April–31. Oktober) empfehlen. Ich hoffe, ich habe nicht zu viel versprochen.

Viel Spaß beim Entdecken!

Ihre/Eure Melanie Weber

## Redewendungen von Melanie Weber

Ich fand die Redewendung »Kafayi yemek« (deutsch: »Ich esse meinen Kopf«) – das diesjährige Motto von 48 Stunden Neukölln – sehr interessant. Im Deutschen benutzen wir auch häufig Redewendungen und wissen meist gar nicht, wie diese eigentlich zustande gekommen sind.

### »Auf Wolke sieben schweben«

Ist die Wolke 7 eine Adresse? Wahrscheinlich eher nicht. Es steht geschrieben, dass der Himmel auf verschiedenen Schichten gebaut ist. Und ganz oben, im siebten Himmel, da soll Gott mit den Engeln leben.

Wer im »siebten Himmel ist« oder »auf einer Wolke schwebt«, diese Menschen haben für sich das höchste Glück erreicht.

### »Mich laust der Affe«

Diese Redewendung drückt große Überraschung aus, ein Staunen, damit hat man nicht gerechnet.

Im letzten Jahrhundert gab es auf den Jahrmärkten viele Gaukler, die einen Affen bei sich hatten. Der Affe ging zu den Zuschauern und zupfte an ihren Haaren, so als ob er sie lausen würde.

Die »Gelausten« waren überrascht und es führte bei den anderen Zuschauern zu noch mehr Gelächter.

### »Sich freuen wie ein Schneekönig«

Diese Redewendung hat mit Schnee nichts zu tun. Es geht um einen kleinen Vogel, den Zaunkönig. Dieser kleine Vogel zieht in den Wintermonaten nicht in den Süden, sondern bleibt in seinen heimischen Gefilden. Wenn er im Schnee hüpfert und dazu singt, könnte man den Eindruck gewinnen, dass er sich freut wie ein Schneekönig.

### »Kreise ziehen«

Haben Sie schon einmal einen Stein in ein ruhiges Gewässer geworfen? Wenn sich erst ein Kreis von innen nach außen auf der Wasseroberfläche bildet. Dabei ist sehr gut zu sehen, was für Auswirkungen diese Kreise nach sich ziehen können.

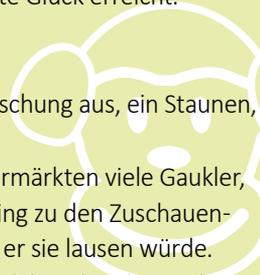
Ein Ereignis und was für Auswirkungen dieses haben kann.

### »Geld stinkt nicht«

Vespasian, römischer Kaiser (regierte von 69 bis 79 nach Christus), wollte sehr viel Geld verdienen, und führte unter anderem eine »Urinsteuer« ein, jeder Toilettengang musste bezahlt werden.

Sein Sohn fand diese Steuer unmöglich und warf dieses seinem Vater vor. Da hielt Vespasian seinem Sohn das eingenommene Geldstück vor die Nase und fragte ihn, ob das Geld stinke. Das Geld stank nicht, und so entstanden die berühmten lateinischen Worte »pecunia non olet«.

Vespasian wollte damit seinem Sohn zeigen, dass es egal sei, woher das Geld kommt und dass man nicht immer darüber sprechen muss.



# Zum Tod von Sabine Krumlinde-Benz und Dr. Jörg Kupsch

Fotos: Fred-Michael Sauer, Melanie Weber, Valentin Paster



## ALTE STEINE UND FILTERKAFFEE

Eine Freundin ist gestorben und ich suche Ruhe für Trauer und Rückschau. Meine Füße finden, wie von allein, den Friedhof in Weißensee. Dort wird sie nicht begraben, aber das spielt keine Rolle. Wichtig ist, dem Tod ins Gesicht zu sehen und ein weiteres Mal zu begreifen, dass es auch einen friedlichen Ausdruck haben kann. Blicke schweifen zu lassen über Namen, Lebensdaten, Worte der Liebe. Freilich erblickt man auch Schrecken. Der dumpfen Sorte, wie er mich auch packt, wenn ich die Worte »Kindergrab« oder »Sternenkind« höre oder lese. Es sind Worte, von denen man sich wünscht, es bräuchte sie nicht.

Das Grabmal mit dem roten Engel darauf ist frei von Zahlen. Er strahlt Unschuld aus, Kindlichkeit. Ich widerstehe dem Impuls, einen anderen Pfad zu nehmen. Es fühlt sich nicht richtig an, vor diesem Wesenszug des Lebens die Augen zu verschließen. Dass es sehr kurz sein kann. Das Leben meiner Freundin hingegen war lang und reich. In den letzten Jahren musste sie viel ertragen. Krankheiten, Stürze, Verluste. All dem begegnete sie mit Tapferkeit und Humor.

Sie war eine alte Freundin. Alt im doppelten Sinne, wir kannten einander seit 17 Jahren, sie wäre fast 80 geworden. Ihre größte Angst war, zu erblinden, und dennoch ließ die Sehkraft nach. Sie war welthungrig, wollte wissen, was geschieht und verstehen. Doch selbst mit Brille, die sie manchmal suchte, konnte sie nicht mehr lesen in letzter Zeit.

Viele Jahre trafen wir einander im Café. Frühstück. Seit sie nur noch mit dem Rollator gehen konnte, besuchte ich sie. An einem Tisch, auf dem immer eine kleine Tischdecke lag, haben wir dann Brötchen geschmiert und Filterkaffee getrunken. Wenn sie wusste, dass ich komme, hatte sie immer Lachs da, weil ich den so mag.

Die letzten Male war sie immer ein bisschen dünner als zuvor. Trotz Lachs und Marmelade. Und das allerletzte Mal und Mahl, von dem ich nicht wusste, dass es ein solches ist, hätten wir uns fast vertagt. Aber nur fast. Weil man ja nie weiß.

Gegenüber dem Friedhof befindet sich ein Fußballplatz. Der Jubel der Jugendlichen klingt wie das Leben selbst. Meine Freundin hätte das nicht mehr sehen können, nur hören. Wie die Ruhe hinter mir. Beides hätte sie gemocht. Und die vielen Krokusse, die in hellem Lila zwischen den Gräbern blühen. Anfang und Ende. Aber das war ihr nicht mehr genug. Sie hat losgelassen. Ich bin sicher, mit einem friedlichen Ausdruck auf dem Gesicht.

Barbara Merziger

## ZEILENDURCHSCHUSS

Satzspiegel, Umbruch, Zeilendurchschuss – sie wusste was diese Begriffe bedeuten und was notwendig ist, um eine gute Zeitung zu machen. 13 Jahre war sie als Journalistin für die Dithmarscher Landeszeitung tätig. Da war sie natürlich herzlich willkommen beim nikodemusMAGAZIN und ab der ersten Ausgabe im Dezember 2008 dabei. Als erfahrener Teil der Redaktion war sie ein großer Gewinn, hat viele spannende Artikel verfasst und vor allem vor Drucklegung die kompletten Inhalte redigiert. Mit zunehmender Verschlechterung ihrer Sehkraft in den letzten Jahren konnte sie das nicht mehr leisten. Trotzdem war sie bis zuletzt aktiv dabei und hat das Magazin mit ihren Artikeln bereichert.

Ihre Verbindung zu Schleswig Holstein hat wiederum uns sehr verbunden – stamme ich ja auch daher. Und seinerzeit, als Autofahr-

FORTSETZUNG SEITE 8 →



→ FORTSETZUNG VON SEITE 7

en noch ging, erzählte sie, dass sie mal wieder in Dithmarschen war. Wie gern setzte sie ihren kleinen Mercedes auf die A 24 und brauste los.

In Erinnerung bleiben der gemeinsame Austausch über Berlin und Norddeutschland, Kino auf der Berlinale, Abendessen im Kreuzberger Himmel – das war immer sehr kurzweilig und anregend. Ihre Geschichten, ihre Erfahrungen und ihre große Neugier bleiben mir erhalten.

Fred-Michael Sauer

### »DAS HAT NATÜRLICH GENERVT«

Sabine war für mich in den vergangenen 13 Jahren eine wichtige Person in der Gemeinde. Trotz all ihrer gesundheitlichen Probleme hat sie immer gewusst, dass ihre Lebensqualität davon abhängt, aktives Mitglied der Gemeinde zu bleiben: Wenn sie nicht gut laufen konnte, dann lud sie eben die Magazin-Redaktion nach Hause ein. Wenn sie nicht mehr gut sehen konnte, dann gab sie eben ein Interview, statt selbst zu schreiben.

Sie war an allem interessiert und tat, was sie konnte. Sie ist sogar zu Veranstaltungen der Bürgerplattform in Treptow-Köpenick mitgekommen, bei glühender Hitze mitten im Sommer! Dass sie während der Corona-Zeit wenig in Kontakt mit anderen Menschen kam, das hat ihr zu schaffen gemacht und Energie geraubt. Aber gejamert hat sie niemals. Sie hätte das mit norddeutschem Understatement so formuliert: »Das hat natürlich genervt.«

Sabine, ich vermisse dich sehr!

Katja Neppert

### DANK FÜR ALL DIE ZEIT UND LIEBE

Sabine und Jörg, irgendwie gehören die beiden für mich zusammen, wenngleich sie kein Paar im klassischen Sinne waren. Sie waren so etwas wie gegenseitige Stützen, was der eine nicht konnte, hat die andere ergänzt – und umgekehrt. Sie waren bedingungslos füreinander da, haben sich unterstützt und aber eben auch einfach gemeinsam Leben gestaltet.

Seit ich Sabine kenne, hat sie immer wieder schwere Operationen durchmachen müssen und lange Krankenhausaufenthalte oder Zeiten im Bett zu Hause verbringen müssen. Davon hat sie sich nie entmutigen lassen. Immer optimistisch, fröhlich, anderen Mut machend. Gerne mit Rat und Tat zur Seite stehend. Eine Macherin. Wenn Sabine also in die Philharmonie wollte, dann brauchte sie Begleitung. Jörg, ebenfalls sehr musikalisch und kulturbeflissen, begleitete sie gerne, und so hatten beide immer unvergessliche Abende miteinander.

Jörg erlebte ich das erste Mal an der Orgel in der KulturKirche nikodemus. Ein vom GKR gestalteter Gottesdienst, ich überlegte gerade, ob ich mich auf die Stelle in Nikodemus bewerben würde und wollte mir das Ganze mal inkognito anschauen. Nachdem ich dann Pfarrerin der Gemeinde geworden war, sollte ich Jörg fast täglich treffen, viele Jahre übte er täglich intensiv an der Orgel und am Flügel. Viele schöne Gottesdienste haben wir gemeinsam gestaltet.

FORTSETZUNG SEITE 9 →



Jörg und Sabine, beide sind nicht aus dem Gemeindeleben wegzudenken.

Beide in der Redaktion des Magazins, im GKR und in vielen Ausschüssen des GKR, in der Kreissynode, als KonzertbesucherInnen und Gottesdienst- und Festemiteierner. Ausstellungen interessierten sie auch immer und telefoniert haben wir oft.

Jörg, der so glücklich war, dass er, nachdem er 11 Jahre arbeitslos gewesen war, zunächst eine Vertretung und dann eine feste Arbeitsstelle am Lehrstuhl für Makroökonomie der TU gefunden hatte. Eine Orgel, also eine elektronische Orgel für zu Hause, das war das, was er sich von seinem Arbeitslohn leistete. Und dann hätte es so schön weitergehen können. Und es kam anders, Jörg erkrankte, wieder war es Sabine, die zur Stelle war, den Krankenwagen rief und mit mir geduldig vor der Tür der Intensivstation wartete, bis man uns vorließ, um ihn zu besuchen.



Mit Jörgs Erkrankung wich auch Sabines gewohnter »Stehaufmännchen«-Optimismus. Sie fürchtete sich davor, wie es wohl werden würde, wenn Jörg dann doch einmal sterben würde. Und es kam wieder anders. Sabine verstarb wenig vor Jörg. Nun war er es, der von ihr Abschied nahm. Und bei ihrer Trauerfeier noch einmal von der gesamten Gemeinde Abschied nahm, wenige Tage später verstarb auch er.

Was hat die beiden noch ausgemacht? Gegessen haben sie beide gerne, Sabine war eine wunderbare Gastgeberin. Wenn ein Ausschuss mal wieder bei ihr zu Hause tagte, weil sie den Weg nicht schaffen würde, war der Tisch immer reich gedeckt. Nur Milch gab es bei ihr nie zum Kaffee, wenn ich sie besuchte, dann rief sie immer kurz vorher noch einmal an, dass ich mir Milch zum Kaffee mitbringen sollte, die habe sie mal wieder vergessen, weil sie nie Milch brauche.

Jörg erlebte ich zweimal total glücklich, also wesentlich mehr als sonst, wenn er sich an etwas oder über etwas freute: Als er seinen Arbeitsvertrag in den Händen hielt und die Orgel kaufen konnte und als sein Enkel Mattheo geboren wurde. Einen so stolzen Opa habe ich lange nicht gesehen.

Ich erinnere viel interessante Gespräche über den Glauben, das Leben, Musik, Therapieformen von Krankheiten, Grünpflanzen und Rezepte.



Auch der Digitalen Kirche gegenüber waren beide aufgeschlossen, machten mit beim Digitalen Adventskalender und Jörg – unvergessen – mit Regenschirm beim Digitalen Gottesdienst. Ihre Offenheit und Ehrlichkeit habe ich an beiden sehr geschätzt – sie werden mir fehlen und der Gemeinde auch!

Ich bedanke mich von Herzen für all die Zeit und Liebe, für die viele schöne Musik und die vielen Gedanken, das viele Mitdenken und Anteilnehmen am Gemeindeleben und verneige mich vor beiden. Ruht in Frieden und habt eine fröhliche Auferstehung und keine Schmerzen mehr!

Eure Pfarrerin Martina Weber

Mir fallen spontan die Worte »ein stiller feiner Mensch« ein. Die Begegnungen mit ihm waren nie oberflächlich, und ich habe im Lauf der Zeit entdeckt, dass viel mehr in ihm steckte, als er nach außen zeigte.

Gertrud Kauderer, Chormitglied

Jörg habe ich zuerst über die gemeinsame Arbeit am Nikodemus-Magazin kennengelernt. Ich wusste, dass er eine Zeit in Großbritannien gelebt hatte – und das hat man gemerkt: Sein Sinn für Humor war britisch, ein wenig selbstironisch und freundlich. Er hatte aber auch seinen eigenen Dickschädel und verbog sich nicht, wenn er anderer Meinung war. Sein Lachen war ganz hell.

Katja Neppert

# Wege zur Stille – Wege zum Licht

## Teil 1: Der innere Raum

von Kai Liedtke, Illustration: BiancaVanDijk/Pixabay.com

In unserer Zeit, in der sich die Welt immer schneller zu drehen und der Kompass zur Orientierung verloren zu sein scheint, ist unser Bedürfnis nach innerem Frieden und Halt größer denn je. Befeuert durch die Nachrichtenverbreitung in Echtzeit torpedieren uns Sensationsmeldungen und -bilder nonstop – wenn wir dem keinen Riegel vorschieben – und rauben uns die Ruh und Zuversicht.

Den kläglichen Rest der verbliebenen Ruhe rauben sich viele noch dadurch, dass sie, sobald sie das Haus verlassen, sich Ohrhörer in die Ohren stöpseln und telefonierenderweise mit dem Smartphone vor dem Kopf zur Arbeit radeln und sich damit endgültig abkoppeln von ihrer akustischen Umwelt und von ihrem Inneren. Davon abgesehen, dass es schön ist, mit seinen Lieblingsongs auf dem Ohr durch die Stadt zu laufen, berauben sie sich des Kontaktes mit der Schöpfung. »Von der Schöpfung ist in der Stadt eh nichts zu hören!«, mögen die einen sagen. Doch das stimmt so nicht:

Auch in der Großstadt ist eine ganz spezielle Symphonie zu vernehmen, die je nach Tageszeit wechselt und in der sich Natur-, Stadt- und Verkehrsgeräusche vermischen.

Man denke an die andächtige Stille am frühen Morgen, die als Erstes von Vogelgezwitscher belebt wird, das den beginnenden Tag, unterlegt von der rosa Aurora am Himmel, ankündigt. Auf dem Weg zur Arbeit dominieren dann Verkehrsgeräusche, verursacht von ungeduldigen Autofahrern auf dem Weg zur Arbeit, das Geplapper von Kita-Gruppen auf dem Weg zum Spielplatz, das Poltern der Müllmänner, die die Tonnen durch den Hof schieben ... Um die Mittagszeit erschallen die mächtigen Glocken der Kirchen und übertönen für einen kleinen Augenblick das laute Gewusel der Großstadt. Eine Einladung zum Innehalten, zum Bewusstwerden, zur Einkehr und zum Denken an GOTT.

Um in den Kontakt mit unserer Kraftquelle, mit GOTT zu kommen, ist die erste Voraussetzung, eins zu werden mit der Welt, sie so anzunehmen, wie sie ist, und in die Stille zu gelangen. Das ist nicht nur in der einsamen Natur möglich, wenn die Natur das natürlich auch fördert, sondern auch im lauten Wirbel der Großstadt. Auch die Großstadt bietet Parks oder andere Orte der Stille. Denn auch im Zentrum eines großen Sturms herrschen absolute Ruhe und Stille. Die Geisteshaltung ist wesentlich, nicht die äußeren Umstände.

Zu Beginn des Johannes-Evangeliums steht geschrieben: »Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei GOTT, und das Wort war GOTT. Alle Dinge sind durch das Wort gemacht, und ohne das Wort ist nichts gemacht. Für alles, was geworden ist, war in ihm das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, aber die Finsternis hat's nicht begriffen (NT, Johannes-Evangelium, 1).«  
Zu Beginn herrschten also aktionslose Stille

und Dunkelheit, die erst durch das Wort, das für GOTT selbst steht, belebt wurden. Mit dem Wort kam der Schall, der sich wie eine Aktion über alles legte und belebte. Das Wort war das »Licht der Menschen« und schien in der Finsternis, »aber die Finsternis hat's nicht begriffen« – genauso wenig, wie viele Menschen heute auch nicht begreifen, dass die Kraftquelle, GOTT, eigentlich zum Greifen nah ist, wenn man die Bedingungen dazu schafft. Viele fürchten sich aber vor der Stille und sind auf der ständigen Flucht vor der eigenen Wahrheit. Denn in der Stille könnte sich ja etwas zu Wort melden, was unbequem ist. So sind sie ständig getrieben und gehetzt und verbrauchen viel Energie, um ihre Wahrheit vor den anderen zu verbergen.

Oder sie können mit dem Begriff GOTT nichts anfangen, da sie mit ihm Religion assoziieren, mit der sie nichts anfangen können oder wollen. GOTT hat aber keine Konfession und ist eher als neutrale Kraftquelle zu verstehen, die in unserem Innern darauf wartet, entdeckt zu werden. Oder wie Mutter Meera, eine indische Mystikerin, es formuliert: »Das Göttliche ist das Meer. Alle Religionen sind Flüsse, die zum Meer hinführen. Manche Flüsse machen große Schleifen. Warum nicht direkt zum Meer gehen? (Mutter Meera, geb. 1960)«

Zu den Bedingungen gehören neben der Stille die innere Konzentration und das innere Leersein von Bildern, Gedanken und Gefühlen. So wie eine Schale leer sein muss, um empfangen und sich füllen lassen zu können, so muss auch der Mensch innerlich leer und frei von Gedanken und Bildern sein.

Wo aber ist diese Stille und wo befindet sich der Ort, an dem das Wort GOTTES zu uns sprechen kann?

»Es ist ... in dem Edelsten, in dem Grunde, ja, in dem Wesen der Seele! Das ist das Mittel: Schweigen; denn da hinein kam nie eine Kreatur oder ein Bild ... (Meister Eckhart, geboren um das Jahr 1260, gestorben 1328).«

Im tiefsten Seelen Grunde befindet sich jener Raum der Stille, in den kein äußeres Bild, kein äußerer Laut oder Unruhe je eindringen können. Hier bleibt die äußere Welt mit ihren Erwartungen und Urteilen, ihrer Em-

pörung und Hektik und ihren Verletzungen außen vor. Dort herrscht jene Stille, in der GOTT zu uns sprechen kann.

Meister Eckhart beschreibt die Wirkungsweise der Seele, dass sie alles Äußere über die menschlichen Sinne als Mittel wahrnimmt, so zum Beispiel das Sehen über die Augen: Sie schöpft Bilder und Gleichnisse von der Kreatur, die sie betrachtet, und zieht sie in sich. Sie kann aber nicht ihr eigenes Innere wahrnehmen. Im Seelen Grunde gibt es für sie kein Mittel außer dem

Schweigen: »Hier ist allein Ruhe und eine Wohnung für diese Geburt und für dieses Werk, dass GOTT der Vater allda sein Wort spreche ... GOTT geht hier in die Seele mit seinem Ganzen, nicht mit seinem Teil. GOTT geht hier in den Grund der Seele hinein. Niemand rührt an den Grund der Seele als GOTT allein.«

Meister Eckhart beschreibt das freie Wesen der Seele, »dass sie innen frei ist und ohne alle Mittel und Bilder auskommt, und das ist die Ursache, dass sich GOTT frei mit ihr vereinigen kann ohne Bilder oder Gleichnisse ... GOTT bedarf keines Bildes und hat auch kein Bild ... Denn wäre da irgendein Bild, so wäre keine Einheit da, und an der wahren Einheit liegt all ihre Seelheit und Seligkeit.«

Es gilt also, alle äußeren Reize, Dinge und Bilder »zu vergessen«, außen vor zu lassen, innerlich leer zu werden. »Je mehr du ohne Bild bist, je mehr du seines Einwirkens empfänglich bist und je mehr du in dich gekehrt und selbstvergessen bist, desto näher bist du diesem« (Meister Eckhart).

Eine ganz schön große Herausforderung für uns Menschen, die wir doch so sehr von den Medien und Bildern geprägt und fasziniert sind. Aber ist der Preis es nicht wert, wenn als Belohnung GOTT zu uns sprechen und in uns einziehen kann und wir dadurch in Kontakt mit unserer Kraftquelle kommen?

## Bürgerplattform mit eigener App von Katja Neppert, Foto: Andreas Richter, DICO

Nach der dämpfenden Corona-Phase ist die Energie in den Berliner Bürgerplattformen deutlich spürbar: Es gibt berlinweit mehr als 20 Aktionsteams und Recherchegruppen zu Themen wie »Schule muss anders«, »Jobcenter Mitte«, »Grünanlagen und Sauberkeit«, »Bezahlbarer Wohnraum« und vielem anderem mehr. Alle, die dort mitarbeiten, sind auch über die Plattformen in den Stadtteilen untereinander vernetzt.

Um dabei die Übersicht zu behalten, nutzen wir nun eine an die Berliner Bedürfnisse angepasste Abwandlung der Communi App. Diese App wurde für die Bedürfnisse von zivilgesellschaftlichen Gruppen wie Kirchengemeinden entwickelt. Alle bekommen mit, was läuft, können aber auch intern in den Arbeitsgruppen leicht Kontakt aufnehmen. Jetzt, wo wir berlinweit stärker vernetzt sind, ist das eine spürbare Erleichterung.

Gern zeige ich anhand der App alle Gruppen, die es so gibt – wir freuen uns immer über Interessierte, die Lust auf bürgerschaftliches Engagement und auf neue Menschen haben. Wer Spaß an Fundraising hat, ist hochwillkommen. Kontakt über [neppert@kulturkirche-nikodemus.berlin](mailto:neppert@kulturkirche-nikodemus.berlin)



Die Berliner Bürgerplattformen treffen sich jetzt wieder live und nutzen so schöne Treffpunkte wie die Dachterrasse des Refugio in der Lenastraße, wo sich der Neuköllner Kernkreis im Mai traf.

## Vom Nebeneinander zum Miteinander – Religionen begegnen sich von Katja Neppert



Unser interreligiöses Projekt begann Ende April mit einer Podiumsdiskussion in der Şehitlik Moschee zum Thema Fasten und Ramadan. Im Anschluss nahmen wir am abendlichen Fastenbrechen teil – für die Christen eine interessante Erfahrung. Beim zweiten Treffen in der Mevlana Moschee in der Skalitzer Straße tauschten wir uns aus über das Thema Tod und Bestattung bei MuslimInnen und ChristInnen. Unser Wunsch ist, bei den weiteren Treffen – die meist in der Nikodemus-Kirche in der Nansenstraße stattfinden werden – immer mehr in die verschiedenen Alltagskulturen einzutauchen und einen Rahmen für persönlichere Begegnungen zu schaffen zwischen Angehörigen verschiedener Religionen und Kulturen.

In den kommenden Monaten bieten wir Folgendes an:

### Mo 6. Juni, 14–15.30 Uhr, KulturKirche Nikodemus

Gesang in Religion und Alltag  
Von der Koranrezitation zur Gottesdienstliturgie – Musik wird in der religiösen Praxis gern eingesetzt. Und Musik hilft den Religionen auch dabei, in den Alltag hineinzuwirken.

In unserer Reihe zum Interreligiösen Dialog fragen wir nach Unterschieden und Gemeinsamkeiten beim Gesang in Religion und Alltag bei Muslimen und Christen.

### Sa 2. Juli, 14–15.30h, KulturKirche Nikodemus

Frauen in Führungspositionen aus religiöser Sicht Seit wann können Frauen Pfarrstellen besetzen? Gibt es muslimische Imaminnen? Und wie sieht es mit Karrierechancen für Frauen in muslimisch und christlich geprägten Kulturkreisen aus? Nach Impulsreferaten treten wir in den Erfahrungsaustausch ein. Ziel der interreligiösen Dialoge ist das gegenseitige Kennenlernen und Zuhören.

### Do 25. August, 19–20.30h, KulturKirche Nikodemus

Flucht in Religionen und Biografien Bibel und Koran sind voller Fluchtgeschichten. Doch auch unsere eigenen Biografien oder die unserer Familie enthalten oft Erfahrungen von Flucht und Vertreibung – sei es Krieg, politische Verfolgung oder wirtschaftliche Not. Aktuell hören wir viel über Flüchtlinge aus der Ukraine. Was sind Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Umgang mit der Situation als Flüchtender oder Schutz Gewährender?

Wir führen die Reihe bis zum Jahresende fort und freuen uns über weitere Themenvorschläge oder Interessierte, die mitarbeiten möchten.

Eine Veranstaltungsreihe des BBF e. V. in Kooperation mit der KulturKirche Nikodemus, gefördert von der Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa.



KulturKirche  
nikodemus



## Vorschau: Kinder- und Babytrödel

Im September veranstalten wir wieder unseren Kinder- und Babytrödel in der KulturKirche nikodemus. Wir starten am Donnerstag, den 22. September von weiter geht es am Freitag, den 23. September und am Sonnabend, den 24. September.

Wenn **DU** mithelfen und Teil unseres Teams werden möchtest, dann melde dich mit dem Betreff »Babytrödel« unter E-Mail: [Pfn.Weber@KulturKirche-Nikodemus.Berlin](mailto:Pfn.Weber@KulturKirche-Nikodemus.Berlin)



von Melanie Weber und Fred-Michael Sauer

## BUCHTIPP



Syrien von den 1980er-Jahren bis 2013, (in dem Jahr erschien das Original), darum geht es in Khaled Khalifas Roman. Der Autor lebt noch heute in Damaskus und schreibt über Syrien von innen heraus, nicht aus dem Exil, wie die meisten seiner Schriftstellerkolleg:innen. Sein Buch hat an Aktualität nichts eingebüßt – im Gegenteil, das dargestellte unterdrückerte System ruft Gedanken an die derzeitige Lage in Europa wach. Eine Familie lebt auf dem Land. Doch als der Vater mit einer jüngeren Frau nach Amerika verschwindet, zieht die Mutter mit den drei Kindern nach Aleppo zurück, wo sie groß geworden ist. Die einst blühende liberale Stadt hat sich durch das Assad-Regime verändert. Die Nachbarn singen jetzt seine Lieder, die Kolleginnen an der Schule, an der die Mutter als Lehrerin arbeitet, treten der Partei bei. Über Außen-seiter werden Berichte verfasst. Misstrauen und Angst machen sich breit. Zu Hause versucht die Mutter, die Erinnerung an das alte Aleppo mit seiner Musik, Literatur, dem bunten Basar wachzuhalten. Doch die Wirklichkeit dringt immer tiefer in die häusliche Welt ein ...

Khaled Khalifa, »Keine Messer in den Küchen dieser Stadt«, Rowohlt, Hamburg, 2020, gebunden, 22 €

## FILMTIPP

Der Chinese Cheng kommt zusammen mit seinem Sohn auf der Suche nach einem alten finnischen Freund nach Pohjanjoki, einem abgelegenen Dorf in Finnland. Dort kennt niemand seinen Freund



Fongtron. Die lokale Restaurantbesitzerin Sirkka bietet ihm eine Unterkunft an und er hilft ihr dafür in der Küche und überrascht die Einheimischen mit chinesischen Köstlichkeiten. Trotz kultureller Unterschiede findet er schnell Anerkennung und neue Freunde. Als er wegen seiner abgelaufenen Papiere den Ort verlassen muss, nimmt die Geschichte eine Wende. Mika Kaurismäki, der Bruder des berühmten Aki Kaurismäki, hat mit seinem Film »Master Cheng in Pohjanjoki« eine leichtfüßige, dennoch universelle Komödie über das Glücklich-Werden geschaffen. »Master Cheng in Pohjanjoki«, FIN/CHN 2019, Regie: Mika Kaurismäki, mit Chu Pak-hong, Anna-Majja Tuokko uva., ab 6 Jahre, DVD ab 7 €, in Streamingdiensten und z. Zt. in der ARD Mediathek



## HÖRTIPP



Bei einem Kreativstau geht immer noch das Covern von Songs. Das kennt man beispielsweise von Rod Stewart oder Annie Lennox, die sich des Great American Songbooks angenommen haben. Oder Patti Smith und Paul Anka, beide nahmen beispielsweise auf ihren Cover-Alben Nirvanas

»Smells like Teen Spirit« auf. Nun auch die Musikerin Chan Marshall mit ihrem Projekt Cat Powers und ihrem aktuellen Album »Covers«. Sie startet mit Frank Oceans »Bad Religion«, das von ihr einen vornehm groovenden Indie-Folk-Anstrich bekommen hat. Im von Lana Del Rey monumental eingespielten »White Mustang« wechselt sie die performative Langeweile des Originals gegen die gewohnt authentische Cat-Power-Melancholie. »Here Comes A Regular«, die ikonische Teenage-Angst-Ballade von The Replacements, erklingt bei ihr mit lebenserfahrener Traurigkeit. Hingegen trägt sie Nick Caves »I Had A Dream, Joe« eher knurrig vor und ihre Version des Iggy-Pop-Songs »Endless Sea« klingt fast krautig. In »These Days« von Nicos »Chelsea Girl«-Album von 1967 lebt die Melancholie der 68er wieder auf. Am Ende wirkt »Covers« mehr wie ein schönes Cat-Power-Album als wie eine Cover-Platte.

Cat Power, »Covers«, 2022, Domino Recording, CD, LP und Stream



## AUSSTELLUNGSTIPP 1



Bekannt als Entdecker von Troja, war Heinrich Schliemann (1822–1890) der bekannteste deutsche Archäologe. Anlässlich seines 200. Geburtstags widmet das Museum für Vor- und Frühgeschichte Schliemann eine große Sonderausstellung in der James-Simon-Galerie und im Neuen Museum. Rund 700 Objekte – darunter vie-

le internationale Leihgaben – stehen neben spektakulären Ausgrabungsfunden im Fokus einer Ausstellung, die sich anhand aktueller Forschungsergebnisse auch kritisch mit den archäologischen Methoden seiner Zeit auseinandersetzt. Erstmals wird der »unbekannte« Schliemann in der Zeit vor seiner Hinwendung zur Archäologie beleuchtet, denn seiner wahren Passion, der Archäologie, widmete er sich erst mit Anfang 40.

13. Mai–6. November 2022  
James-Simon-Galerie  
Bodestraße 10, 10178 Berlin  
www.smb.de



## LANGE NACHT DER MUSEEN



Die Lange Nacht der Museen ist eine Berliner Erfindung, die immer am letzten Samstag im August von 18 bis 2 Uhr stattfindet, in diesem Jahr ist es der 28. August. Zwischen 70 und 80 Museen beteiligen sich in diesem Jahr und garantieren einen besonderen Abend. Neben den weltbekannten Häusern auf der Museumsinsel öffnen auch die Museen im Grünen, Kunsthäuser und Technikmuseen, Planetarien und Schlösser ihre Türen für alle kulturbegeisterten und neugierigen Menschen. Besonders Berliner:innen nehmen diese Gelegenheit wahr, einige ihrer Museen endlich einmal kennenzulernen. Mit Angeboten für Kinder und englischsprachigen Führungen hat die Lange Nacht allen etwas zu bieten. Shuttle-Busse auf mehreren Routen bringen die Nachtschwärmer direkt vor die Türen der Museen.

Lange Nacht der Museen  
27. August 2022  
www.lange-nacht-der-museen.de



## AUSSTELLUNGSTIPP 2



Das Haus des Papiers ist das weltweit erste Museum, das ausschließlich der zeitgenössischen Bildenden Papierkunst gewidmet ist. Es wird nicht Kunst AUF Papier, wie etwa Zeichnungen oder Malerei, sondern Kunst AUS Papier gezeigt. Der Werkstoff Papier wird als primäres bildnerisches und gestalterisches Mittel in seiner überraschenden Vielfalt und dem grenzenlosen kreativen Potenzial präsentiert.

Die Ausstellung zeigt herausragende Papierkunst in verschiedensten Medien und Verbindungen: Objekte, Papiervernähungen, Paper Cut, Papier und Porzellan, gekohlertes Papier bis hin zu Konzeptkunst. Neben der Sammlung verfügt das Museum auch über eine stetig wachsende Bibliothek mit Künstler- und Ausstellungskatalogen sowie verschiedenen Fachpublikationen zur modernen und zeitgenössischen Papierkunst.

Haus des Papiers  
Seydelstraße 30 / Ecke Elisabeth-Mara-Straße  
10117 Berlin-Mitte  
www.hausdespapiers.com



# Live-Konzerte\*

\*Es gilt die aktuelle Coronaregelung. Kurzfristige Änderungen unter [www.KulturKirche-Nikodemus.Berlin](http://www.KulturKirche-Nikodemus.Berlin)

organisiert von Melanie Weber – aufgeschrieben von Fred Michael Sauer

## JUNI

### Pfingstmontag, 6. Juni, 18 Uhr TRIO AMAN AMAN – Grenzenlose Musik

Musikalische Tradition und Moderne über kulturelle Grenzen hinweg. Orientalisch-mediterrane Lieder (spanisch, türkisch, arabisch) und deutsche Lieder treffen auf moderne Kompositionen und Improvisationen: Das **Trio Aman Aman** lässt sich gerne treiben von Ideen, Klängen und Rhythmen. Neben Gesang und Violoncello kommen verschiedene Rahmentrommeln zum Einsatz, die der Musik ein besonderes Kolorit verleihen. Begleitet vom Herzensseufzer »Aman Aman« nehmen die drei Frauen ihr Publikum mit auf eine außergewöhnliche Klangreise fernab von ausgetretenen Pfaden.



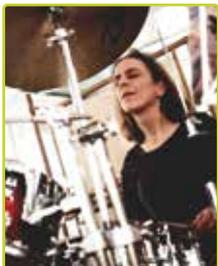
©Jürgen Nies

**Anka Hirsch** – Violoncello, Percussion, Gesang  
**Marliese Glück** – Percussion, Gesang  
**Araceli Fernández González** – Gesang, Percussion

EINTRITT: 12/8 €, BERLINPASS: 3 €, KINDER BIS 14 FREI

### Freitag, 17. Juni, 19 Uhr HEIKE DUNCKER BERLIN-TRIO

Die Jazz-Formation um **Heike Duncker** lädt das Publikum zu Eskapaden ein – an der Grenzlinie zwischen Ethno- und Modern Jazz. Die Berliner Besetzung besteht seit 2015 und überrascht ihre ZuhörerInnen mit verspielten Kompositionen von Heike Duncker. Die Stücke übertreffen sich gegenseitig. Die drei Instrumente stehen abwechselnd im Vordergrund. Sie bilden aber stets einen homogenen Gruppen-Sound. In einem abendfüllenden Programm verführt und verwirrt das Trio sein Publikum – mit Liebe zu geraden Rhythmen und krummen Takten, mit Balladen und musikalischen Abenteuern, die gern mit bunter Folklore flirten.



**Davide Incorvaia** – Piano  
**Daigo Nakai** – Kontrabass  
**Heike Duncker** – Schlagzeug, Komposition

EINTRITT: 12/8 €, BERLINPASS: 3 €, KINDER BIS 14 FREI

### Samstag, 18. Juni, 20 Uhr XY-DUO

Das **XY-Duo** will durch geschriebene und improvisierte Arrangements über das übliche Solisten-Begleiter-Schema hinausgehen. Das Duo lässt sich von der impressionistischen Periode des 20. Jahr-



hunderts sowie von zeitgenössischem Jazz und klassischer Musik inspirieren. Ein spontaner und traumhafter zeitgenössischer Jazz, der von der Komplizenschaft der beiden Musiker getragen wird.

**Xavier Good** – Tenor- und Sprano Saxofon/ Komposition

**Yannick Delez** – Klavier/Komposition

EINTRITT: 15/12 €, BERLINPASS: 3 €, KINDER BIS 14 FREI

## JULI

### Freitag, 1. Juli, 20 Uhr TARANTA DJUS



Balkan, Klezmer, Gypsy ... alle diese Musikstile beherrscht das **Gusti Djus Orkestar** und mischt sie lebhaft durcheinander, bis schließlich ein »Gusti Džus« (kroatisch = satter fruchtfleischiger Saft) entsteht. Wohl bekomm's! Fügt man noch Pizzica- und Tarantella-Musik hinzu und schmeckt alles mit Sonnenschein aus Süditalien ab, so wird dieser musikalische Saft zur hochwirksamen Medizin – anwendbar gegen winterliche Depressionen ebenso wie gegen die Tanzwut nach dem Tarantelbiss. E va bene, ein »Taranta Djus« ist erschaffen!

**Stefan** – Akkordeon, Gesang

**Matthias** – Kontrabass

**Albina** – Geige

**Massimo** – Gesang, Tamburello

**Giovanna** – Gesang, Tanz

EINTRITT: 12/8 €, BERLINPASS: 3 €, KINDER BIS 14 FREI

### Sonntag, 2. Juli, 20 Uhr SOMMERKONZERT CORO CONTRAPUNTO



Herzliche Einladung zum diesjährigen Sommerkonzert des **Coro Contrapunto** – ein internationaler A-Capella-Chor aus Neukölln. Zu hören gibt es einen abwechslungsreichen Mix aus verschiedenen Epochen, Stilen und Kulturen. Der Chor hat unter anderem Stücke aus Deutschland, Dänemark, Frankreich, Italien, Kolumbien und Spanien im Gepäck.

EINTRITT FREI | SPENDE

### Sonntag, 16. Juli, 20 Uhr OPERA NOPERA

Der Tenor **Shahram Yazdani** und die Mezzosopranistin **Lauriane Tregan-Marcuz** singen bekannte und vergessene Texte von Verlaine, Baudelaire und Edgar Allan Poe in einem Liederabend von **Ken Shakin**. Mit Liebesliedern und Arien von Puccini, Rachmaninoff und ... einem Überraschungsgast.

EINTRITT: 15/12 €, BERLINPASS: 3 €, KINDER BIS 14 FREI



### Sonntag, 30. Juli, 20 Uhr CELLOTIC SOUNDTRACK ENSEMBLE

Melodien aus allen Fantasy-Welten vereint:

Das **Cellotic Soundtrack Ensemble (CSE)**

spielt instrumentale Soundtrack-Musik aus Filmen, Serien und Videospielen verschiedenster Genres. Die überwiegend mit Cello interpretierten Cover basieren auf der Musik aus Fantasy-Titeln wie u. a. »Game of Thrones«, den Anime-Klassikern des japanischen Studio Ghibli oder auch Computerspiel-Hits wie »Skyrim«. Dazu gehören sowohl tief melancholische als auch intensiv rockige Interpretationen. Vom »Herrn der Ringe« bis zum »Letzten Einhorn«, von Disney bis »Star Wars«. Alle Arrangements sind vom Ensemble selbst verfasst und verleihen jedem einzelnen Stück einen neuartigen Charakter.

EINTRITT: 15/12 €, BERLINPASS: 3 €, KINDER BIS 14 FREI



## AUGUST

### Sonntag, 13. August, 20 Uhr GENAYA

**Genaya** – ein Trio, das sich beim Jammen gefunden hat. Mit Geige, Tasteninstrumenten, Kontrabass und Gesang erzählt es musikalische Geschichten und malt bildhafte Klänge. Die Musiker lassen sich inspirieren von Volksliedern und Mantras aus aller Welt und verbinden sie mit Jazz und Poesie, immer mit dem Wunsch, einen musikalischen Raum zu eröffnen, der die Menschen erdet und zu sich bringt.

EINTRITT: 12/8 €, BERLINPASS: 3 €, KINDER BIS 14 FREI



Noch mehr Konzerte im August siehe:

[www.KulturKirche-Nikodemus.Berlin](http://www.KulturKirche-Nikodemus.Berlin)

# Wahlen zum Gemeindegemeinderat

von Jürgen Henschel

Es ist wieder so weit: Am 13. November hat die Gemeinde die Wahl. Die Wahl, wer im Gemeindegemeinderat in den nächsten drei Jahren die für die Gemeinde notwendigen Entscheidungen treffen soll.

## WAS MACHT DER GEMEINDEKIRCHENRAT?

Der Gemeindegemeinderat ist verantwortlich für alles, was in der Gemeinde passiert. An erster Stelle steht dabei das Gemeindegemeindeleben – die Gottesdienste, Gemeindegemeindekreise, Fahrten und Feiern. Menschen aller Altersgruppen und mit unterschiedlichen Interessen sollen sich in der Gemeinde zu Hause fühlen. Eine besondere Rolle sollen Angebote für Kinder und Jugendliche spielen. Außerdem muss der Gemeindegemeinderat über die Verwendung der finanziellen Mittel entscheiden und ist für die Unterhaltung des Kirchengebäudes verantwortlich. In den letzten Jahren waren auch die Hygienekonzepte im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie eine Aufgabe, die viel Energie beansprucht hat.

## KANDIDATUR

Wenn Sie nun feststellen, dass Sie da mitarbeiten wollen, laden wir Sie ein, zu kandidieren. Vielleicht möchten Sie auch ein anderes Gemeindegemeindeglied vorschlagen. **Alte und Junge, Frauen und Männer, neu Zugezogene und alt Eingesessene sind gleichermaßen als Kandidaten willkommen.** Sie erwartet ein engagiertes, fröhliches Team, wie man auf den Videos sieht. Die Kandidaten werden auch zur GKR-Klausur dieses Jahr am Seddiner See eingeladen. Die Amtszeit beträgt diesmal – anders als bei vorigen Wahlen – nur drei Jahre.



## GEMEINDEKIRCHENRATS WAHL

### WAHL

Alle eingehenden Vorschläge fasst der GKR zu einem Gesamtvorschlag zusammen. Von diesem kann man am 13. November bis zu vier Personen wählen. Damit umfasst der Gemeindegemeinderat in der neuen Legislaturperiode wieder sechs Personen plus Pfarrerin Weber als »geborenes“ Mitglied. Natürlich gibt es auch die Möglichkeit der Briefwahl. Ab 17. Oktober können Briefwahlunterlagen in der Küsterei beantragt werden.

## UND GEWÄHLT WERDEN?

Bei den Veranstaltungen der Kulturkirche Nikodemus sind stets alle Interessierten willkommen. Die Wahl ist das Einzige, wofür die formale Mitgliedschaft in der Gemeinde Voraussetzung ist. Diese kann man auch noch erwerben, indem man sich umgemeinden lässt. In solchen Fällen, wie auch bei Gemeindegemeindegliedern, die erst kürzlich zugezogen sind, kann es sich lohnen zu prüfen, ob man im Wahlberechtigtenverzeichnis eingetragen ist. Ggf. muss dieses korrigiert werden.

### TERMINE

- |                         |  |
|-------------------------|--|
| 29. August              | Einreichen von Wahlvorschlägen                 |
| 19. September           | Bekanntgabe des Gesamtwahlvorschlags           |
| 17.-31. Oktober         | Auslegung des Wahlberechtigtenverzeichnisses   |
| <b>13. November</b>     | <b>Wahl in der Kirche, 10–12 und 14–18 Uhr</b> |
| ab 13. November, 18 Uhr | Bekanntgabe des Wahlergebnisses                |

Fragen im Zusammenhang mit einer Kandidatur oder der Wahl an sich beantworten Ihnen die unten stehenden Ansprechpartner:

#### Jürgen Henschel

E-mail: [henschel@kulturkirche-nikodemus.berlin](mailto:henschel@kulturkirche-nikodemus.berlin)

#### Pfarrerin Martina Weber

E-mail: [pfn.weber@kulturkirche-nikodemus.berlin](mailto:pfn.weber@kulturkirche-nikodemus.berlin), Tel. 6135776

#### alle GKR-Mitglieder

E-mail: [gkr@kulturkirche-nikodemus.berlin](mailto:gkr@kulturkirche-nikodemus.berlin)

Rund um das Thema Wahl laden wir zu einem **Gemeindefest** nach dem Gottesdienst am **Sonntag, den 3. Juli** auf dem Parkplatz der KiTa ein. Die Mitglieder des aktuellen GKR werden anwesend sein und bei Getränken und Gegrilltem alle Fragen zu Ihrer Arbeit und zur Wahl beantworten.

# KUDDEL-MUDDEL

Idee: Fred-Michael Sauer, Illu: Cirodedia/Stock.Adobe.com

AUF DIESEM BILD HERRSCHT EIN GROSSES DURCHEINANDER. WENN DU ABER GANZ GENAU HINGUCKST, FINDEST DU DREI DINGE, DIE ETWAS MIT DER KULTURKIRCHE NIKODEMUS ZU TUN HABEN. VIEL SPAß BEIM SUCHEN!!

Links stiehst du den Turm der Kulturkirche Nikodemus, unter dem Banner schaut Pfarrerin Martina Weber hervor und unten trägt ein Mädchen ein dunkelblaues T-Shirt mit dem Nikodemus-Logo.



# Nikodemus in Bildern

Fotos von Melanie Weber



KiezKlezmer – Benefizkonzert



Aufbau – Babytrödel



Zeitklang-Gottesdienst



Thom and the Wolves



Stereofysh – Benefizkonzert



Peace vor Nikodemus



»Raven für den Weltfrieden«



Stefan Goertz aka Schnoerder



Trio Tsching

SEIT ÜBER  
70 JAHREN  
DAS BESTATTUNGSHAUS  
IHRES VERTRAUENS  
IM FAMILIENBESITZ

**PETER**

**BESTATTUNGSHAUS  
WERNER PETER OHG**

Hermannstr. 140, 12051 Berlin-Neukölln  
Stadtautobahnausfahrt Britzer Damm  
Bestattungsvorsorge,  
Beratung jederzeit  
☑ auf dem Hof

**☎ 625 10 12 (Tag und Nacht) • [www.werner-peter-berlin.de](http://www.werner-peter-berlin.de)**

**Nur Hermannstraße 140  
Ecke Juliusstraße**



*Qualifizierte  
Bestattungsunternehmen  
tragen dieses Zeichen:*



*Mitglied der Bestatterinnung  
Berlin-Brandenburg*



*Partner des Kuratoriums  
Deutsche Bestattungskultur*



*Partner der Deutschen  
Bestattungsvorsorge  
Treuhand AG*

*ihre* **änderungs  
schneiderei**  
& Vollreinigung  
**Filiz & Osman Güroglu**

Unser Service: Abmessen und Anbringen von  
Gardinen und Vorhängen bei Ihnen zu Hause!

**Tel: 030 / 516 300 24**  
Planetensstraße 51 · 12057 Berlin  
Mo & Sa 9 – 13 Uhr · Di – Fr 9 – 18 Uhr

 **Dobhardt**

**FARB- und RAUMGESTALTUNG**

*Für einfache oder auch anspruchsvollere  
Renovierungsarbeiten stehen wir Ihnen  
gern mit Rat und Tat zur Verfügung.*

**Thorsten Dobhardt**  
Karl-Marx-Straße 12a · 12043 Berlin (Neukölln)  
Fon/Fax 030 - 75 70 95 71 · Mobil 0176 - 50 32 18 18  
[www.farb-raumgestaltung-dobhardt.de](http://www.farb-raumgestaltung-dobhardt.de)

**Moldt Bestattungen**

Nach über 100 Jahren am Reuterplatz jetzt im

**BESTATTUNGSHAUS kußerow**

Berlin-Neukölln, Silbersteinstr. 73 ☎ 623 26 38

Wir kommen ohne Mehrkosten ins Haus und  
beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.  
Wir überzeugen durch erstklassige Beratung und  
Leistung zu einem vernünftigen Preis.



Alles auf einen Klick:  
Gottesdienste,  
Konzerte und  
Neuigkeiten aus den  
Gemeinden und dem  
Kirchenkreis

[www.neukoelln-evangelisch.de](http://www.neukoelln-evangelisch.de)

**Telefonseelsorge Berlin e. V.**  
anonym | rund um die Uhr erreichbar



Wir helfen auf die Beine ...  
**0800 111 0 111 (gebührenfrei)**

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Der Gemeindekirchenrat der Evangelischen Kirche Nikodemus, Berlin-Neukölln

**Redaktion:** Kai Liedtke, Katja Neppert, Fred-Michael Sauer, Martina Weber, Melanie Weber

**Gestaltung:** Fred-Michael Sauer, Titelbild: dommy.de/Photocase.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des GKR wieder.  
Für eingereichte Manuskripte, Vorlagen, Abbildungen wird keine Gewähr übernommen.

Unser Angebot enthält Links zu externen Websites Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft.

Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

### Hinweis auf die Möglichkeit zum Widerspruch

Alle Amtshandlungen in unserer Kirchengemeinde werden normalerweise in der Rubrik Freud und Leid in unserem nikodemusmagazin veröffentlicht. Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen dort veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns in diesem Fall Ihren Widerspruch bitte an folgende Adresse mit:  
Ev. Kirchengemeinde Nikodemus, Nansenstr. 12/13, 12047 Berlin,  
[kontakt@kulturkirche-nikodemus.berlin](mailto:kontakt@kulturkirche-nikodemus.berlin),  
Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt.

# Gottesdienste in der KulturKirche nikodemus\*

\*Es gilt die aktuelle Coronaregelung. Kurzfristige Änderungen unter [www.KulturKirche-nikodemus.berlin](http://www.KulturKirche-nikodemus.berlin)

## JUNI

### SONNTAG, 5.6., 10 UHR

Pfingstsonntag

#### Gottesdienst

Lektor Dirk Lehmann – Predigt und Liturgie

#### 📺 und digitaler Gottesdienst

Pfarrerinnen Martina Weber – Predigt und Liturgie

### SONNTAG, 12.6., 17 UHR

Trinitatis

#### Abendgottesdienst

Pfarrerinnen Martina Weber – Predigt und Liturgie

Lars Zander – Musik

### SONNTAG, 19.6., 10 UHR

1. Sonntag nach Trinitatis

#### Gottesdienst

Pfarrerinnen Martina Weber – Predigt und Liturgie

### SONNTAG, 26.6., 17 UHR

2. Sonntag nach Trinitatis

#### ZEITklang: -Kulturgottesdienst zum

#### Abschluss »caput-kaputt?!?«

Pfarrerinnen Martina Weber – Predigt und Liturgie und alle Mitwirkenden des Festivals

## JULI

### SONNTAG, 3.7., 11 UHR

3. Sonntag nach Trinitatis

#### Open Air-Gottesdienst

auf dem KiTa-Parkplatz

Pfarrerinnen Martina Weber – Predigt und Liturgie

anschl. GKR-Wahl-Info-Grillen

### SONNTAG, 10.7. 📺

4. Sonntag nach Trinitatis

#### Digitaler Gottesdienst

Pfarrerinnen Martina Weber – Predigt und Liturgie

### SONNTAG, 17.7., 17 UHR

5. Sonntag nach Trinitatis

#### ZEITklang: -Open Air-Gottesdienst

auf dem KiTa-Parkplatz

Pfarrerinnen Martina Weber – Predigt und Liturgie

Lars Zander – Musik

### SONNTAG, 24.7., 17 UHR

6. Sonntag nach Trinitatis

#### Abendgottesdienst

Pfarrerinnen Martina Weber – Predigt und Liturgie

### SONNTAG, 31.7., 11 UHR

7. Sonntag nach Trinitatis

#### Gottesdienst

Lektor Dirk Lehmann – Predigt und Liturgie

## AUGUST

### SONNTAG, 7.8., 11 UHR

8. Sonntag nach Trinitatis

#### Gottesdienst

\*\* – Predigt und Liturgie

### SONNTAG, 14.8., 17 UHR

9. Sonntag nach Trinitatis

#### ZEITklang: -Open Air-Gottesdienst

auf dem KiTa-Parkplatz

Pfarrerinnen Martina Weber – Predigt und Liturgie

### SONNTAG, 21.8. 📺

10. Sonntag nach Trinitatis

#### Digitaler Gottesdienst

Pfarrerinnen Martina Weber – Predigt und Liturgie

### SONNTAG, 28.8., 17 UHR

11. Sonntag nach Trinitatis

#### Abendgottesdienst mit Vernissage

Pfarrerinnen Martina Weber – Predigt und Liturgie

\*\* stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest

Open Air-Gottesdienste finden bei starkem Regen in der Kirche statt.

## PIXELPROGRAMM

### WEBDESIGN

#### Katja Neppert

Kottbusser Damm 70  
10967 Berlin

Telefon: 030 6956 8667  
[info@pixelprogramm.de](mailto:info@pixelprogramm.de)

[www.pixelprogramm.de](http://www.pixelprogramm.de)

Websites mit Joomla®  
und WordPress

## Freud und Leid

Getauft wurde:

*Juno Anastasia Hella de Pury*

*Ada Emilia Laetitia Josephine Freiin von Wittgenstein*

Mit kirchlichem Geleit zu Grabe getragen wurden:

*Christel Engler, 92 Jahre*

*Sabine Renate Krumlinde-Benz, 78 Jahre*

*Marianne Brigitte Pilar, 79 Jahre*

*Ruth Strzemecki, geb. Schwalbe, 89 Jahre*

*Dr. Jörg-Michael Wolfgang Kupsch, 62 Jahre*



# KulturKirche nikodemus

Evangelische Kirchengemeinde Nikodemus

Nansenstraße 12–13  
12047 Berlin-Neukölln  
[www.KulturKirche-nikodemus.berlin](http://www.KulturKirche-nikodemus.berlin)

## GEMEINDEBÜRO/KÜSTERIN

Heidemarie Rother

**Jetzt neue Sprechzeiten!**

Montag und Donnerstag 10–12 Uhr, Mittwoch 15–18 Uhr  
Tel. 030 · 624 25 54 · Fax 030 · 34 74 52 14  
[kontakt@KulturKirche-nikodemus.berlin](mailto:kontakt@KulturKirche-nikodemus.berlin)

## PFARRERIN

Martina Weber, Tel. 030 · 613 57 76  
[pfn.weber@KulturKirche-nikodemus.berlin](mailto:pfn.weber@KulturKirche-nikodemus.berlin)

## KIRCHENMUSIK/VERANSTALTUNGSANFRAGE

[kirchenmusik@KulturKirche-nikodemus.berlin](mailto:kirchenmusik@KulturKirche-nikodemus.berlin)

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND SOCIAL MEDIA

Melanie Weber, Tel. 030 · 62 73 22 83  
[melanie.weber@KulturKirche-nikodemus.berlin](mailto:melanie.weber@KulturKirche-nikodemus.berlin)

## KINDERTAGESSTÄTTE

Manuela Jachmann  
Nansenstraße 27–30, 12047 Berlin-Neukölln  
**Anmeldung für Kitaplätze:** Tel. 030 · 624 49 69  
[kita.nikodemus@veks.de](mailto:kita.nikodemus@veks.de)

## GEMEINDEKIRCHENRAT

Christoph Stamm  
[stamm@KulturKirche-nikodemus.berlin](mailto:stamm@KulturKirche-nikodemus.berlin)

## GEMEINDEMANAGEMENT/RAUMVERGABE

Felix von Ploetz  
Tel. 030 · 609 77 49 26  
[ploetz@KulturKirche-nikodemus.berlin](mailto:ploetz@KulturKirche-nikodemus.berlin)

## BEAUFTRAGTE FÜR DATENSCHUTZ

Katja Neppert  
[neppert@KulturKirche-nikodemus.berlin](mailto:neppert@KulturKirche-nikodemus.berlin)

## REDAKTION

[redaktion@KulturKirche-nikodemus.berlin](mailto:redaktion@KulturKirche-nikodemus.berlin)

## CAFÉ NIKO

Tel. 030 · 62 73 22 84

## BANKVERBINDUNG

Empfänger: Ev. Kirchenkreisverband Süd  
Bank: Berliner Sparkasse  
SEPA-Überweisung  
IBAN: DE 97 1005 0000 4955 1905 40  
BIC: BELADEBEXX

Das nächste **nikodemus magazin** September–November. Thema: »Magic«

ANZEIGE

Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden



- angestellte Ärzte und Therapeuten *sorgen für das medizinische Wohlbefinden*
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- hauseigene Küche *auch Diätwünsche werden erfüllt*
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich



## PFLEGEZENTRUM SONNENALLEE

stationäre Pflege und Betreuung

Mitglied im:

**Berliner  
Projekt**

Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

Telefon 030.62004-0

Internet [www.pzs.de](http://www.pzs.de)

Telefax 030.62004-113

eMail [pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de](mailto:pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de)